

Leistungsbeurteilung im Sportunterricht

Die folgenden Ausführungen basieren auf der Grundlage des Kerncurriculums. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertung geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldung über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Grundsätzlich ist zwischen **Lernsituationen** und **Leistungs- oder Überprüfungssituationen** zu unterscheiden. In Lernsituation ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Bei Überprüfungssituationen steht die Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Ziel ist es, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden.

Leisten im Fach Sport soll als das Bemühen um das Erfüllen von Bewegungsherausforderungen im Bereich der eigenen Leistungsmöglichkeiten verstanden werden. Aus einem erfolgreichen Bemühen ergibt sich die Motivation zum Weitermachen. Von allen Schülerinnen und Schülern, auch von konstitutionell benachteiligten, ist zu erwarten, dass sie sich um das Erfüllen der Aufgaben bemühen, um die erwarteten Lernergebnisse zu erreichen. Der individuelle Leistungsfortschritt ist in die Bewertung einzubeziehen. Leistungsfeststellungen sollen regelmäßig zu den verschiedenen unterrichtlichen Schwerpunkten erfolgen. Bewegungsbezogene Leistungen sind bei der Bewertung vorrangig zu beachten. Die Bewertung berücksichtigt **inhaltsbezogene** und **prozessbezogene Kompetenzen**.

Prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen

Prozesse und Inhalte im Fach Sport bauen aufeinander auf, werden systematisch vernetzt.

Prozessbezogene Kompetenzen beziehen sich auf Verfahren, die von Schülerinnen und Schülern verstanden und beherrscht werden sollen, um Wissen anwenden zu können. Sie sind in vier Bereiche differenziert:

- Bewegungskönnen entwickeln – Erkenntnisse gewinnen

(sich geschickt und situativ angemessen bewegen, den Sinn des Sich-Bewegens verstehen, sich durch Bewegung selbst wahrnehmen und erfahren, sich durch Bewegung gesund halten, Bewegungsfreude erhalten)

- Beziehungen entwickeln

(mit anderen Menschen befriedigende Bewegungsbeziehungen eingehen und aufrechterhalten, in Bewegungssituationen auftretende Konflikte bearbeiten, sich über Bewegung ausdrücken und darstellen)

- Lernen lernen

(Lernen selbst regulieren, Lernprozesse reflektieren, Lernsituationen gestalten und verändern)

- Bewerten und Beurteilen

(sich selbst und andere realistisch einschätzen, das Anforderungsprofil einer Bewegungssituation bewerten)

Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche beinhalten Bewegungskennnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen. Sie werden in den folgenden Erfahrungs- und Lernfeldern erworben:

- Spielen
- Turnen und Bewegungskünste
- Gymnastisch-rhythmische und tänzerische Bewegungsgestaltung
- Lauf, Springen, Werfen
- Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräte.
- Miteinander kämpfen und Kräfte messen
- Schwimmen, Tauchen, Wasserspringen

Die Verknüpfung erfolgt dadurch, dass die prozessbezogenen Kompetenzen bewusst an den Inhalten entwickelt werden.